

FÖRDERUNG

KI-Förderung für KMU in Deutschland 2025 beantragen

Welche Förderprogramme für KI-Investitionen 2025 wirklich passen, wie der Antrag gelingt und warum so viele scheitern.

AUTOR

Strukturaflow-Team

VERÖFFENTLICHT

25. April 2026

ONLINE LESEN

<https://wissen.strukturaflow.it.com/ki-foerderung-kmu-deutschland-2025-beantragen/>

Fördermittel für KI-Investitionen sind vorhanden – und werden dennoch jedes Jahr nicht vollständig abgerufen. Der Grund ist selten mangelndes Interesse, sondern meistens ein anderer: zu viele Programme, unklare Voraussetzungen und Antragsfristen, die ablaufen, bevor überhaupt die erste Entscheidung gefallen ist.

Das Ergebnis: Unternehmen starten ihre Digitalisierungsprojekte ohne Förderung, obwohl sie grundsätzlich förderungsberechtigt gewesen wären. Oder sie stellen einen Antrag beim falschen Programm – und erhalten eine Ablehnung, die bei richtiger Vorbereitung vermeidbar gewesen wäre.

Dieser Artikel erklärt, welche Bundesförderprogramme 2025 für KI-Projekte realistisch in Frage kommen, wie der Antragsprozess Schritt für Schritt funktioniert und welche Fehler am häufigsten zur Ablehnung führen. Dazu ein Bundesland-Vergleich der wichtigsten Ergänzungsprogramme und eine ehrliche Einschätzung des tatsächlichen Aufwands.

Was gilt als „KI-Förderung“ - und was nicht

Bevor Sie ein konkretes Programm ins Auge fassen, lohnt eine begriffliche Klärung. Denn viele Ablehnungen entstehen nicht wegen formaler Fehler, sondern weil Unternehmen eine Maßnahme im falschen Förderrahmen beantragen.

Vier Kategorien - vier unterschiedliche Förderwege

KI-Software-Anschaffung (z. B. ein CRM-System mit KI-Modul, eine automatisierte Buchhaltungslösung): Wird in der Regel über Digitalförderprogramme auf Bundesland-Ebene abgedeckt, zum Beispiel den Digitalbonus Bayern oder die Digitalisierungsprämie Baden-Württemberg. Bundesweit gibt es dafür keinen direkten Zuschuss – aber zinsgünstige Kredite über die KfW.

KI-Beratung (z. B. ein externer Berater analysiert Ihre Prozesse und empfiehlt KI-Lösungen): Hier greift klassisch die BAFA-Beratungsförderung. Wichtig: Der Antrag muss vor Beauftragung des Beraters gestellt werden.

KI-Entwicklung (Sie entwickeln selbst eine KI-Lösung oder lassen eine entwickeln): Das ist der Bereich des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM). Höhere Anforderungen, aber auch deutlich höhere Förderquoten.

KI-Schulung (Mitarbeitende werden im Umgang mit KI-Tools weitergebildet): Oft über Weiterbildungsförderung des Bundes oder der Bundesagentur für Arbeit abzuwickeln – ein eigener Förderbereich, der hier nicht im Fokus steht.

Der häufigste Kategorienfehler

Viele Unternehmen nehmen ein Programm, das für Beratung gedacht ist, und versuchen damit eine Software-Anschaffung zu fördern – oder umgekehrt. Das führt zur Ablehnung, auch wenn das Projekt an sich förderfähig wäre.

Eine wichtige Klarstellung vorweg: Die meisten Programme nennen „Künstliche Intelligenz“ nicht explizit. Sie fördern „Digitalisierung“ oder „digitale Transformation“ – KI-Maßnahmen sind jedoch in aller Regel förderfähig, wenn sie korrekt eingeordnet und beschrieben werden. Förderfähige KI-Beispiele aus der Praxis: Chatbot-Integration im Kundenservice, KI-gestützte Qualitätskontrolle in der Produktion, automatisierte Dokumentenverarbeitung oder Predictive-Maintenance-Lösungen.

Die 5 wichtigsten Bundesförderprogramme für KI-Investitionen 2025

1. go-digital (BMWK)

Das Programm go-digital des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz richtet sich an kleine Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz unter 20 Millionen Euro. Gefördert werden Beratungsleistungen zur Digitalisierung – nicht die Software selbst, sondern die Begleitung bei der Umsetzung.

Die Förderquote beträgt 50 % der Beratungskosten, maximal 30 Beratertage à 1.100 Euro – das ergibt eine maximale Förderung von 16.500 Euro. Ein direkter Antrag ist nicht möglich: Der Antrag läuft ausschließlich über ein vom BMWK autorisiertes Beratungsunternehmen, das die Abwicklung übernimmt.

Stand 2025: Das Programm ist weiterhin aktiv, wurde aber in einigen Modulen angepasst. Die Autorisierungsliste der Beratungsunternehmen finden Sie auf der offiziellen go-digital-Plattform. Ehrliche Einschätzung: Für Unternehmen, die eine strukturierte Digitalisierungsberatung mit KI-Fokus suchen und unter 100 Mitarbeitende haben, ist go-digital eines der attraktivsten Einstiegsprogramme – vorausgesetzt, Sie finden einen autorisierten Berater, der Erfahrung mit KI-Themen mitbringt.

2. BAFA - Beratungsförderung für KMU

Die Bundesförderung für Unternehmensberatung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) fördert externe Beratungsleistungen mit bis zu 3.200 Euro Zuschuss. In wirtschaftlich strukturschwachen Regionen (nach EU-Definition) liegt die Förderquote bei 80 %, in anderen Regionen bei 50 %.

Besonders geeignet ist dieses Programm für KMU, die vor einer größeren KI-Investition zunächst eine externe Analyse ihrer Prozesse und Anforderungen in Auftrag geben wollen. Wichtig – und das ist der häufigste Fehler: Der Antrag muss gestellt und bewilligt sein, bevor der Berater beauftragt wird. Ein rückwirkender Antrag nach Vertragsabschluss wird abgelehnt. Die Antragstellung erfolgt über das BAFA-Kundenportal unter bafa.de.

3. KfW-Kredit (ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit)

Hier ist eine grundlegende Unterscheidung wichtig: Der KfW-Kredit ist kein Zuschuss, sondern ein zinsgünstiges Darlehen. Das Geld muss zurückgezahlt werden – zu Konditionen, die deutlich unter marktüblichen Bankzinsen liegen.

Sinnvoll ist dieser Weg ab einem Investitionsvolumen von ungefähr 25.000 Euro aufwärts. Der Kredit deckt bis zu 100 % der förderfähigen Investitionen ab und eignet sich für die Anschaffung von KI-Software, Hardware und damit verbundene Implementierungsleistungen. Der Antrag läuft nicht direkt über die KfW, sondern über die Hausbank des Unternehmens (sogenanntes Durchleitungsprinzip). Das bedeutet: Zuerst zur Hausbank gehen, den KfW-Kredit beantragen, die Bank leitet den Antrag weiter.

4. Mittelstand-Digital Zentren (kostenfreie Orientierungsberatung)

Die Mittelstand-Digital Zentren sind streng genommen keine Förderung im finanziellen Sinn – aber ein oft unterschätzter Einstieg. Das Netzwerk bietet bundesweit kostenfreie Beratungen, Workshops und Umsetzungsbegleitung für KMU zum Thema Digitalisierung und KI.

Praktische Empfehlung: Wer noch nicht genau weiß, welche KI-Lösung für sein Unternehmen sinnvoll ist, sollte hier anfangen – bevor überhaupt ein Förderantrag gestellt wird. Eine Orientierungsberatung durch ein Mittelstand-Digital Zentrum kostet nichts und schafft die Grundlage für einen besseren Förderantrag. Die regionalen Zentren finden Sie unter mittelstand-digital.de.

5. ZIM - Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (für entwickelnde KMU)

Das ZIM ist das Programm für KMU, die KI nicht nur einsetzen, sondern selbst entwickeln – entweder intern oder in Kooperation mit Forschungseinrichtungen. Die Förderquoten sind deutlich höher (bis zu 45 % der förderfähigen Kosten für Einzelprojekte), die Anforderungen aber auch entsprechend anspruchsvoller.

ZIM ist nicht geeignet für den Kauf eines fertigen KI-Tools. Es richtet sich an Unternehmen mit konkretem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, zum Beispiel die Entwicklung eines branchenspezifischen KI-Modells. Die Antragstellung ist aufwendig und in der Regel nur mit externer Unterstützung sinnvoll.

Bundesland-Vergleich: Diese Ergänzungsprogramme gibt es zusätzlich

Bundesförderung ist oft nur die halbe Wahrheit. Die meisten Bundesländer haben eigene Digitalisierungsförderprogramme, die sich mit Bundesmitteln kombinieren lassen – was die effektive Förderquote deutlich erhöhen kann.

BUNDESLAND	PROGRAMM	FÖRDERHÖHE	BESONDERHEIT
Bayern	Digitalbonus Bayern	bis 10.000 € Zuschuss	Auch für reine Software-Anschaffung, keine Beratungspflicht
NRW	go-digital.NRW / NRW.BANK Beratung	variabel	Ergänzt Bundesgo-digital, regionaler Fokus
Baden-Württemberg	Digitalisierungsprämie Plus BW	bis 10.000 € Zuschuss + Darlehen	Kombination Zuschuss und zinsgünstiger Kredit möglich
Sachsen	SAB Digitalisierungsprogramm	variabel je Projektgröße	Besonders für produzierende KMU geeignet
Berlin	Berliner Impuls Digitalisierung	bis 50.000 €	Höhere Volumina möglich, auch für KI-Infrastruktur
Brandenburg	ILB-Förderprogramme	variabel	Ergänzend zu EU-Strukturfondsmitteln

Wichtiger Hinweis zum Kumulierungsverbot: Mehrere Programme können kombiniert werden – aber nicht beliebig. Es gilt das sogenannte Kumulierungsverbot: Die Summe aller Fördermittel darf die tatsächlichen Kosten der Maßnahme nicht übersteigen, und De-minimis-Beihilfen (staatliche Förderungen mit geringem Wettbewerbsverzerrungspotenzial) sind auf 300.000 Euro innerhalb von drei Steuerjahren begrenzt (Stand 2024/2025 nach aktueller EU-Verordnung). Bevor Sie mehrere Programme kombinieren, sollte die Kombinierbarkeit explizit geprüft werden.

Die Programme der einzelnen Bundesländer ändern sich regelmäßig. Eine aktuelle Recherche über die Förderdatenbank des Bundes (foerderdatenbank.de) oder eine direkte Anfrage bei der zuständigen Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Bundeslandes ist empfehlenswert.

Schritt-für-Schritt: So stellen Sie den Antrag richtig

Schritt 1 - Maßnahme klar definieren, bevor Sie ein Programm wählen

Der häufigste strategische Fehler: Ein Unternehmen findet ein attraktives Förderprogramm und versucht anschließend, das eigene Projekt so zu beschreiben, dass es passt. Das ist die falsche Reihenfolge.

Definieren Sie zuerst: Was genau wollen Sie einführen oder entwickeln? Welches Problem soll gelöst werden? Was kostet die Maßnahme? Welcher Dienstleister kommt in Frage? Erst wenn diese Fragen beantwortet sind, suchen Sie das passende Programm.

Zur Einschätzung, welche Programme mit dem EU AI Act und Compliance-Anforderungen zusammenhängen können, ist auch der Artikel EU AI Act: Was müssen KMU jetzt wirklich tun? relevant – insbesondere wenn KI-Systeme im Unternehmen eingesetzt werden sollen, die regulatorisch relevant sind.

Schritt 2 - Passende Förderprogramme identifizieren und kombinieren

Zwei kostenfreie Einstiegspunkte, die zu wenige nutzen:

Die **Förderberatung des Bundes** ist unter der kostenlosen Hotline 0800 26 23 009 erreichbar. Dort bekommen Sie eine erste Einschätzung, welche Bundesförderprogramme für Ihr Vorhaben grundsätzlich in Frage kommen.

Die Förderdatenbank des Bundes unter foerderdatenbank.de ermöglicht eine systematische Suche nach Programmen – gefiltert nach Bundesland, Unternehmensgröße und Förderthema. Nicht alle Treffer sind relevant, aber die Datenbank ist aktuell und vollständig.

Nach der Bundesrecherche: Parallel die Förderangebote des eigenen Bundeslandes prüfen – oft über die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft oder die Landesförderbank.

Schritt 3 - Antrag VOR Projektstart stellen

Das ist die wichtigste Regel – und die am häufigsten verletzte. Bei nahezu allen Zuschuss-Programmen gilt: Wer mit der Maßnahme beginnt, bevor der Antrag gestellt (und in vielen Fällen bewilligt) ist, verliert den Anspruch auf Förderung vollständig. Rückwirkende Förderung ist ausgeschlossen.

„Projektstart“ bedeutet dabei nicht die Inbetriebnahme der Software, sondern bereits die Auftragserteilung oder der Vertragsabschluss mit einem Dienstleister. Planen Sie deshalb rückwärts: Wann wollen Sie starten? Realistisch dauert die Antragsbearbeitung je nach Programm zwischen 4 und 12 Wochen. Entsprechend früh muss der Antrag eingereicht sein.

Schritt 4 - Unterlagen vollständig einreichen

Typischerweise werden folgende Unterlagen verlangt:

- Detaillierte Projektbeschreibung (Ausgangssituation, Ziel, Maßnahmen, Zeitplan)
- Kostenangebote von mindestens einem, oft zwei Anbietern
- Unternehmensnachweis (Handelsregisterauszug, ggf. aktueller Jahresabschluss)
- De-minimis-Erklärung (Bestätigung über erhaltene staatliche Beihilfen in den letzten drei Jahren)
- Bei KfW: Bonitätsunterlagen für die Hausbank

Die häufigsten Lücken: unspezifische Projektbeschreibungen, die keine klaren Ziele und Erfolgskriterien nennen, sowie fehlende oder veraltete Bonitätsunterlagen bei kreditbasierten Programmen.

Schritt 5 - Verwendungsnachweis nach Projektabschluss

Förderung endet nicht mit der Bewilligung. Nach Abschluss der Maßnahme muss in der Regel innerhalb einer definierten Frist nachgewiesen werden, dass die Mittel wie beantragt verwendet wurden. Dazu gehören Rechnungen, Zahlungsbelege und oft ein kurzer Sachbericht.

Wer die Dokumentation von Anfang an mitdenkt – also Rechnungen ordentlich ablegt und den Projektverlauf kurz dokumentiert – spart am Ende erheblichen Aufwand. Wer das verschläft, riskiert Rückforderungen.

Die 7 häufigsten Gründe, warum Förderanträge abgelehnt werden

Aus der Beratungspraxis ergibt sich ein wiederkehrendes Muster. Diese sieben Fehler führen überproportional oft zur Ablehnung:

1. **Projektstart vor Antragstellung** – der Klassiker. Selbst ein unterschriebenes Angebot kann als „vorzeitiger Maßnahmenbeginn“ gewertet werden.
2. **Falsches Programm für die Unternehmensgröße** – viele Programme haben harte Obergrenzen bei Mitarbeiterzahl oder Umsatz. Überschreitungen führen zur automatischen Ablehnung.
3. **Unspezifische oder widersprüchliche Projektbeschreibung** – wenn unklar bleibt, was genau gemacht wird, welches Problem gelöst wird und woran der Erfolg gemessen wird, fehlt die Grundlage für eine Bewilligung.
4. **De-minimis-Obergrenze bereits ausgeschöpft** – staatliche Beihilfen unterhalb bestimmter Schwellen gelten als „De-minimis“ und sind auf 300.000 Euro in drei Steuerjahren begrenzt (nach aktueller EU-Verordnung). Wer diese Grenze bereits ausgeschöpft hat, ist für bestimmte Programme nicht mehr antragsberechtigt.
5. **Kumulierungsverstoß bei mehreren Programmen** – die Kombination zweier Programme ist möglich, aber nur wenn die Fördersummen die tatsächlichen Kosten nicht übersteigen und keine Ausschlussklauseln greifen.
6. **Fehlende Eigenbeteiligung** – die meisten Programme fördern zwischen 30 und 80 % der förderfähigen Kosten. Den Rest muss das Unternehmen selbst tragen. Wer keinen Eigenanteil einplant, kann die Maßnahme nach Bewilligung nicht umsetzen.
7. **Antrag bei falscher Stelle eingereicht** – wer bei go-digital direkt beim BMWK anfragt statt über einen autorisierten Berater, oder wer den KfW-Kredit direkt bei der KfW beantragt statt über die Hausbank, erhält keine Bearbeitung.

Checkliste vor der Antragstellung: – ☐ Projektstart (incl. Vertragsabschluss) noch nicht erfolgt – ☐ Unternehmensgröße entspricht den Programmvoraussetzungen – ☐ Projektbeschreibung enthält Ausgangssituation, Ziel und Erfolgskriterien – ☐ De-minimis-Status geprüft – ☐ Kombinierbarkeit mit anderen laufenden Förderprogrammen geprüft – ☐ Eigenanteil eingeplant und liquide verfügbar – ☐ Antrag wird bei der richtigen Stelle eingereicht

Realistische Erwartungen: Was Förderung kann - und was nicht

Eine ehrliche Einschätzung, bevor Sie Zeit in einen Antrag investieren.

Der Aufwand ist real. Einen soliden Förderantrag zu stellen kostet – ohne externe Unterstützung – realistisch 1 bis 3 Arbeitstage. Dazu kommen die Koordination mit Dienstleistern für Angebote, die Beschaffung von Unterlagen und die Abstimmung mit der Bank (bei kreditbasierten Programmen). Das ist kein bürokratisches Schreckgespenst, aber auch keine Sache von zwei Stunden.

Förderung ist kein Geschäftsmodell. Ein Zuschuss von 50 % klingt attraktiv – bedeutet aber, dass die andere Hälfte das Unternehmen selbst trägt. Die Investition muss sich auch ohne Förderung grundsätzlich rechnen. Wer ein Projekt nur mit Förderung für wirtschaftlich sinnvoll hält, hat ein Kalkulationsproblem, keine Förderlücke.

Zeitverzögerung einkalkulieren. Wer in drei Monaten mit der Implementierung starten muss, kann nicht auf eine Bewilligung warten, die 8 bis 12 Wochen benötigt. In solchen Fällen: Entweder den Zeitplan anpassen oder prüfen, ob der Antrag so früh gestellt werden kann, dass die Bewilligung rechtzeitig vorliegt.

Wann lohnt sich der Aufwand? Als grobe Daumenregel: Ab einem erwarteten Förderbetrag von 5.000 Euro aufwärts ist der Aufwand für die meisten Unternehmen wirtschaftlich sinnvoll. Darunter sollten Nutzen und Aufwand individuell abgewogen werden.

Wann externe Förderberatung sinnvoll ist. Bei Vorhaben über 20.000 Euro Investitionsvolumen oder bei der Kombination mehrerer Programme empfiehlt sich externe Unterstützung. Förderberater arbeiten oft erfolgsbasiert oder zu Tagessätzen zwischen 800 und 1.500 Euro – bei höheren Fördervolumina rechnet sich das schnell.

Praxis-Beispiel: So hat ein Handwerksbetrieb aus Bayern 8.000 € Förderung erhalten

Ein Sanitär- und Heizungsbetrieb aus dem Raum Augsburg mit 12 Mitarbeitenden wollte seine Angebotserstellung modernisieren. Die bisherige Praxis: Stundenlange manuelle Kalkulation, unübersichtliche Excel-Tabellen, keine strukturierte Nachverfolgung. Das Ziel war eine KI-gestützte Angebots- und Auftragssoftware, die auf Basis von Materialpreisen und Arbeitszeiten automatisch Angebote generiert.

Programmwahl und Kombination: Für die externe Beratungsphase wurde BAFA-Beratungsförderung beantragt (ein Digitalberater analysierte vorab die Prozesse und erstellte ein Anforderungsprofil). Für die anschließende Software-Anschaffung und Implementierung wurde der Digitalbonus Bayern genutzt.

Zeitlinie: – Februar: Entscheidung für das Vorhaben, erste Gespräche mit Beratungsunternehmen – März: BAFA-Antrag gestellt, noch vor Beauftragung des Beraters – April: BAFA-Bewilligung eingegangen, Berater beauftragt – parallel Digitalbonus-Bayern-Antrag gestellt – Mai: Beratungs-

phase abgeschlossen, Softwareanbieter ausgewählt – Juni: Digitalbonus Bayern bewilligt – August: Software implementiert, Mitarbeitende geschult – Oktober: Verwendungsnachweise eingereicht

Ergebnis: BAFA-Zuschuss 1.600 Euro (50 % der Beratungskosten), Digitalbonus Bayern 6.400 Euro (40 % der Implementierungskosten inkl. Lizenz) – zusammen 8.000 Euro bei einer Gesamtinvestition von knapp 20.000 Euro.

Was gut lief: Die saubere zeitliche Trennung von Beratungs- und Implementierungsphase ermöglichte die Kombination zweier Programme. Die Projektbeschreibung für den Digitalbonus war durch die vorherige Beratungsphase bereits gut dokumentiert.

Was schwierig war: Die Bearbeitungszeit beim Digitalbonus Bayern war länger als erwartet (8 Wochen statt angekündigter 6). Der Softwarelieferant musste über diese Verzögerung informiert werden und den Vertragsstart entsprechend verschoben werden. Ohne diese Flexibilität wäre das Projekt in Gefahr geraten.

Was andere daraus mitnehmen können: Die Kombination BAFA + Landesprogramm ist in Bayern und anderen Bundesländern gut etabliert und wird von Förderberatern regelmäßig empfohlen. Voraussetzung ist die konsequente zeitliche Trennung und die frühzeitige Antragstellung. Ein zweiter wichtiger Punkt: Lieferanten und Dienstleister frühzeitig über den Fördervorbehalt informieren – nicht alle sind daran gewöhnt, einen Vertragsstart zu verschieben.

Häufige Fragen zur KI-Förderung für KMU 2025

Ab welcher Unternehmensgröße kann ein KMU KI-Förderung beantragen?

Die meisten Programme orientieren sich an der EU-KMU-Definition: bis zu 250 Mitarbeitende und maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz. Einige Landesprogramme und go-digital begrenzen auf 50 oder 100 Mitarbeitende. Kleinstunternehmen unter 10 Mitarbeitenden sind grundsätzlich antragsberechtigt, aber manche Programme setzen eine Mindestgröße voraus. Die genauen Kriterien sind programmspezifisch zu prüfen.

Muss der KI-Förderantrag vor dem Projektstart gestellt werden?

Ja, bei fast allen Zuschuss-Programmen ist das zwingend. „Vorzeitiger Maßnahmenbeginn“ – also der Abschluss von Verträgen oder die Auftragserteilung vor Antragstellung – führt in der Regel zur automatischen Ablehnung. Bei einigen Programmen reicht die Antragstellung vor Beginn, bei anderen muss erst die Bewilligung abgewartet werden. Die jeweilige Programmdokumentation enthält dazu klare Hinweise.

Kann ich Bundes- und Landesförderung gleichzeitig beantragen?

Grundsätzlich ja, aber nur wenn die Programme nicht für dieselbe Maßnahme in Anspruch genommen werden (oder wenn die Förderbedingungen eine Kombination explizit erlauben). Die Summe aller Förderungen darf die förderfähigen Kosten nicht übersteigen. Zudem ist die De-minimis-Grenze zu beachten. Eine Prüfung der Kombinierbarkeit vor Antragstellung ist dringend empfohlen.

Was passiert, wenn ich die Maßnahme nach Bewilligung nicht wie beantragt umsetze?

Abweichungen vom bewilligten Projekt sind in den meisten Fällen vorab bei der Förderstelle anzumelden. Wesentliche Änderungen (z. B. anderer Anbieter, deutlich geringere Kosten) können zur teilweisen oder vollständigen Rückforderung der Fördermittel führen. Kleine Abweichungen im Rahmen der normalen Projektumsetzung sind oft tolerierbar, wenn sie rechtzeitig kommuniziert werden.

Ihr nächster Schritt: Welche Förderung passt zu Ihrem Unternehmen?

Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Artikel:

- KI-Maßnahmen sind über mehrere Förderprogramme abbildbar – die Kategorie der Maßnahme bestimmt das passende Programm
- Antragstellung vor Projektstart ist keine Empfehlung, sondern Pflicht
- Bundes- und Landesförderung lassen sich kombinieren – aber nur mit vorheriger Kumulierungsprüfung
- Ablehnungen entstehen selten durch schlechte Projekte, sondern durch formale Fehler und falsche Programmwahl
- Der Aufwand lohnt sich ab einem erwarteten Förderbetrag von ca. 5.000 Euro

Die Kombination aus Unternehmensform, Standort (Bundesland), Investitionsvolumen und konkretem KI-Vorhaben macht es schwierig, ohne individuelle Prüfung eine verlässliche Empfehlung zu geben. Was für einen Handwerksbetrieb in Bayern funktioniert, ist für ein Software-Unternehmen in Berlin unter Umständen der falsche Weg.

Genau für diese individuelle Einschätzung haben wir bei Strukturaflow den Förder-Check entwickelt. In einem strukturierten

NÄCHSTER SCHRITT

Mehr praktische KI-Anleitungen für KMU

Dieser Artikel ist Teil des KI-Hubs von Strukturaflow — einer deutschsprachigen Plattform für den praktischen KI-Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen.

<https://wissen.strukturaflow.it.com>